



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Apokalypse jetzt! Wenn und warum Untergänge
Hochkonjunktur haben*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



2.6.8 Apokalypse jetzt! Wenn und warum Untergänge Hochkonjunktur haben


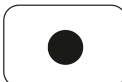

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ apokalyptische Vorstellungen anhand von Texten aus zweieinhalb Jahrtausenden kennen und identifizieren können,
- ◆ die Zeitbezogenheit apokalyptischer Texte verstehen und fragen, was das spezifisch Neue bei apokalyptischen Texten der Neuzeit (und Gegenwart) ist,
- ◆ soziologische und psychologische Erklärungsansätze für die Produktion und Rezeption apokalyptischer Vorstellungen untersuchen,
- ◆ die aktuelle Debatte um die Klimaveränderungen vor dem Hintergrund apokalyptischer Grundeinstellungen untersuchen (Stichwort: Klimakatastrophe) und
- ◆ Erklärungsansätze für historische Katastrophen und Untergänge von Kulturen untersuchen und fragen, ob daraus Lehren für heutiges Handeln gezogen werden können.

Vorbemerkung:

Wer heute den Begriff „Apokalypse“ verwendet, meint damit verheerende Krisen und Katastrophen, die zum Ende allen Seins (auf Erden) führen können. Der griechische Begriff bedeutet aber eigentlich „Enthüllung“, im Christentum auch mit „Offenbarung“ übersetzt. Die dazugehörigen Texte sind zumeist prophetisch-visionärer Art und thematisieren das Ende der (irdischen) Welt und den Beginn der Herrschaft einer göttlichen Welt oder des Reiches Gottes. Diese apokalyptische Deutung der Weltgeschichte ist also eine grundsätzlich positive Geschichtsdeutung. Nach dem Ende, oft als Ende irdischer Fehlentwicklung verstanden, folgt eine Reinigung oder ein Gericht, um so danach den Beginn einer besseren Welt zu ermöglichen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Apokalypse – und was kommt danach?</p> <p>Im ersten Teil der ersten Doppelstunden beschäftigen sich die Schüler mit drei Texten; M1a bis d entstammt der religiös motivierten Apokalyptik; M1e und f bringt eine Untergangsvision aus der Romantik, die im Gegensatz zu den beiden religiösen Texten keine bessere Welt nach einem möglichen Untergang ansetzt. M1a und b kann dabei in Partnerarbeit bearbeitet werden, M1d und f kann in Einzelstillarbeit angegangen werden. Nach der Untersuchung der drei mythisch-fiktiven Texte folgen die sachlich-wissenschaftlichen Texte. Sie sind einer Ausgabe von „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (der Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“) zum Thema</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. M1c könnte als Musterlösung verwendet werden. 2. Nebukadnezar, der Babylonier, anerkennt die Überlegenheit des jüdischen Gottes (auch wenn in der damaligen Gegenwart die tatsächliche Macht mit den Babyloniern war). <p><u>Mögliche Lösungen zu M1d:</u></p> <p>Auch dieser Text geht vom Ende der Welt aus. Statt eines Steinschlags sind es hier wilde Tiere, Monster, die der Erde ein Ende bereiten. Der Text ist geheimnisvoll-rätselhafter als M1a und b. Vor allem die Zahlensymbolik 666 am</p>

„Weltuntergang“ entnommen (Ausgabe 51/52 vom 17. Dezember 2012). M1g und h stammt dabei von Jorgen Randers, der als junger Wissenschaftler an der berühmten Studie „Die Grenzen des Wachstums“ mitgearbeitet hat. 40 Jahre später, im Jahr 2012, blickt der Autor nun auf die Prognosen zurück und gleichzeitig nach vorne, wiederum auf einen Zeitraum von 40 Jahren und entwickelt ein Zukunftsszenario für das Jahr 2052. Zu diesem Szenario recherchieren die Schüler über Aufgabe 2 von M1g und h selbstständig. M1g und h kann in Partnerarbeit angegangen werden, durchaus auch arbeitsteilig: Ein Schüler recherchiert zu den Prognosen, ein zweiter Schüler recherchiert zu den Ratschlägen, die der Autor gibt. Nachdem die Tandems die Rechercheergebnisse zusammengetragen haben, werden exemplarisch zwei oder drei Ergebnisse vorgestellt. Im Anschluss daran lernen die Schüler eine Position kennen, die sich sehr kritisch mit den Untergangsszenarien auseinandersetzt, die vor allem von Umweltschützern und Umweltaktivisten entworfen werden. Die beiden Texte M1g bis j stammen, wie bereits gesagt, aus dem Jahr 2012. Die Schüler werden die Kritik transferieren können und Aktivisten wie Greta Thunberg oder Extinction Rebellion als Ziel der Kritik, wenn sie der Autor heute formulieren würde, ausmachen können. M1i und j sollte in Einzelarbeit bearbeitet werden. Sollte für die Bearbeitung und Besprechung von M1a bis h schon viel Zeit vergangen sein, dann kann M1i und j auch als Hausaufgabe gestellt werden.

Im Zusammenhang mit dem Text von Wuketits kann auch ein Argument auf Logik hin überprüft werden: Der Autor schreibt, dass im Mittelalter in der Umgebung von Köln Feigen wuchsen und es damals eine Warmzeit gab. Dann: „Für diese klimatische Verschiebung konnten ja schwerlich Menschen verantwortlich sein.“ Der Autor will mit diesem Beispiel wohl den Gedanken nahelegen, dass es zu Klimaerwärmungen kommt ohne menschliches Zutun. Dies trifft für das Mittelalter zu – aber lässt sich dies auch verallgemeinern für alle Klimaerwärmungen? Diese Verallgemeinerung wäre nur dann erlaubt, wenn der Ausstoß von Treibhausgasen u. Ä. heute mit dem des Mittel-

Ende irritiert. Möglicherweise kennen die Schüler diese Zahl aus Horrorfilmen oder Pop- bzw. Rapsongs. Die Zahlensymbolik ist zu erklären mit der Tatsache, dass in der hebräischen Schrift Buchstaben verwendet werden, um auch Zahlenwerte zu schreiben. Wenn man die Wendung „Kaiser Nero“ [Neron Keser] in hebräischen Buchstaben schreibt, den Zahlenwert der einzelnen Buchstaben addiert, dann ergibt dies die Zahl 666! Das Rätsel nimmt also Bezug auf die Gegenwart des Schreibers und den römischen Kaiser, der als Unheil dargestellt wird.

Mögliche Lösungen zu M1e und f:

1. Die Katastrophe nimmt ihren Ausgang mit dem Verglühen der Sonne, also einem Naturereignis: Ob dahinter noch ein göttlicher Entschluss steht, wird nirgends erwähnt.
2. Die Menschen verlieren jegliche Menschlichkeit. Der Fortschrittsglaube, dem die Aufklärung vertraut, wird in diesem Gedicht zurückgenommen.
3. Der Text endet mit dem Untergang der Welt (und der Menschheit), ohne dass hier eine neue, bessere Welt sich danach abzeichnet.

Mögliche Lösungen zu M1g und h:

1. Der Autor macht als einen Verdienst des Werkes aus, dass die Welt vor einer Überstrapazierung der Ressourcen gewarnt wurde (Stichwort: ökologischer Fußabdruck). Allerdings war die Genauigkeit der Szenarien noch unterentwickelt.
2. Hier kann M1c als Musterlösung angesetzt werden.

Mögliche Lösungen zu M1i und j:

1. Der Autor hält den Klimawandel durchaus für möglich.
2. Niemand könne vorhersagen, was genau passieren wird. Außerdem ist es für Wuketits nicht ausgemacht, ob der Mensch wirklich schuld ist am Klimawandel (zur Logik vgl. Spalte links).
3. Diese Art der Rhetorik gebraucht Horror-szenarien. Als Motiv macht Wuketits aus, die

alters vergleichbar wäre, was aber nicht der Fall ist. Die Konsequenz müsste also lauten: Möglicherweise ist die Klimaerwärmung heute nicht menschengemacht – man kann dies aber nicht mit einem Verweis auf das Mittelalter begründen!

Bürger einzuschüchtern. Kontrollinstanzen einzuführen, letztlich – gespitzt gesagt – eine (Öko-)Diktatur zu installieren.

4. Da Jorgen Randers selbst, wie er in dem zu recherchierenden Textabschnitt von M1g und h schreibt, für sich einen gewissen Optimismus ansetzt, würde ihm Wuketits wohl keine apokalyptische Rhetorik vorwerfen.

5. a) Es geht um die Gefahr der Öko-Diktatur, die über die vermeintlichen ökologischen Sachzwänge eingeführt werden könnte.

b) Von Weizsäcker (geboren 1939) ist ein deutscher Umweltwissenschaftler (Neffe des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker). Er war von 2014 bis 2019 für die SPD Mitglied im EU-Parlament.

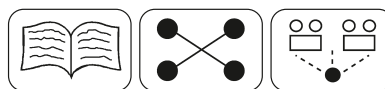
c) Wuketits zitiert also eigentlich einen Vertreter der „Gegenseite“. So gewinnt seine Warnung vor einer Diktatur noch größere Bedeutung, da sie ja von einem Vertreter der Umweltbewegung selbst formuliert worden ist.

→ **Texte 2.6.8/M1a und j****

3. und 4. Stunde: Soziologie und Psychologie der Apokalypse – wer wann wie mit dem Ende der Welt umgeht

Diese Doppelstunde dient der Systematisierung und Erklärung. Der Handbuchttext M2a und b gibt Informationen zu wichtigen Aspekten apokalyptischer Texte. Dieser Beitrag sollte von allen Schülern gelesen und bearbeitet werden. Danach bearbeiten die Schüler in Tandems arbeitsteilig entweder M2c bis e (soziologischer Text) oder M2f bis i (psychologischer Text). M2c bis e ist kürzer, aber unübersichtlicher, M2f bis i länger, aber prägnanter formuliert und leichter verständlich. Die Schüler informieren sich gegenseitig über ihre Ergebnisse und bereiten eine Vorstellung ihrer Ergebnisse zu M2a bis i vor (= Variante 1).

Variante 2: Die drei Materialien können auch in einer anderen Variante im Unterricht eingesetzt werden. So können am Ende der vorausgegangenen Stunden zwei oder vier Schüler beauftragt werden, M2c bis e und M2f bis i jeweils allein (oder zu zweit) für die anstehende Stunde vorzubereiten und als Kurzvortrag zu präsentieren. M2a und b wird dabei, wie in



Mögliche Lösungen zu M2a und b:

1. Die apokalyptischen Texte dienen der „Bewältigung und Abfuhr von Krisenerfahrungen“.
2. Gläubige finden in den Texten Trost, (manche) Nichtgläubige werden sie als Drohung verstehen – und sich entweder ändern oder nicht.
3. Der Erzähler ist nicht Schöpfer, sondern nur Gefäß der Texte. Da die Texte die Weisheit eines übermenschlichen Wesens zum Ausdruck bringen, sind die Aussagen in einem besonderen, vom – normal-menschlichen Sprachgebrauch abweichenden – Stil verfasst.
4. Es geht um das Versprechen von Gleichheit und Brüderlichkeit; in der Apokalypse als Text schlägt die Stunde der Benachteiligten schon jetzt.
5. Mit der Wendung „anthropologisches Bedürfnis“ meint der Autor, dass es gewissermaßen in der Natur des Menschen liege, allem,

Variante 1, in der ersten Hälfte der Doppelstunde von allen Schülern bearbeitet. Unabhängig davon, welche Variante zum Einsatz kommt, sollen die Schüler am Ende der Doppelstunde ein Lern- oder Erklärplakat zum Thema „Apokalypse“ erstellen. Sie sollen dabei alle theoretischen Materialien verarbeiten (M1g bis M2i) und die drei fiktiv-konkreten Beispiele (M1a bis f) auf dem Plakat platzieren. M3e zeigt, wie ein solches Lernplakat aussehen könnte.

Text M2c bis e ist anspruchsvoll zu lesen, weil der Autor teilweise die Technik der „Erlebten Rede“ anwendet, sich also beim Formulieren in den Kopf der Menschen setzt, deren Denken er referiert und es aus ihrer Sicht wiedergibt.

Ausgehend von der ersten Frage von M2c bis e (nur die wenigsten Menschen nehmen nach Meinung des Autors das Gerede vom Weltende ernst) könnte eine kleine Gruppe von Schülern eine Umfrage entwickeln, in der Schule bzw. im Verwandten- und Freundeskreis durchführen und dann die Ergebnisse der Klasse vorstellen.

was geschieht, einen Sinn zu unterlegen. Wenn sich die Natur des Menschen in der Zukunft nicht ändert, wird es also weiterhin ein Bedürfnis nach dieser Art von Texten und Vorstellungen geben.

Mögliche Lösungen zu M2c bis e:

1. Nur die wenigsten Menschen nehmen das „Gerede“ vom Weltende ernst.
2. Apokalyptische Vorstellungen widersprechen dem Optimismus des Alltags und ruinieren den weit verbreiteten Glauben an Verbesserung / Optimierung.
3. a) Haltung I (Dekadenzbewusstsein) geht einher mit Langeweile, Lust am Verfall, es gibt weder Hoffnung noch Anstrengung; Haltung II wähnt sich im Endkampf. Hier gibt es zwei Möglichkeiten: II a, die mythische Endzeit, wonach es nach der Katastrophe besser wird und II b, die radikale Apokalypse, die wohl nach dem Ende keine Zukunft sieht. In II b (= III) sind die Menschen zwischen Apathie und Aktionismus hin- und hergerissen.
- b) Die eschatologische Apokalypse (II a) lässt sich heute wohl nicht beobachten, eher ein Dekadenzbewusstsein oder die radikale Apokalypse.
- c) Die Antworten hierzu können unterschiedlich ausfallen.

Mögliche Lösungen zu M2f bis i:

1. Ein Grund ist, dass der Mensch vor allem negative Informationen wahrnimmt und verarbeitet.
2. Zerstörungsfantasien werden als „antizipierte“ – also vorweggenommene – „Strafe für Triebhaftigkeit“ oder „Genusssucht“ empfunden. Dies kann den Bereich der Sexualität betreffen, aber auch unser Konsumverhalten allgemein oder das Bewusstsein, dass es uns – unverdientermaßen? – besser geht als vielen anderen Menschen. Diese Zerstörungsfantasien gehen oft auch einher mit einem hohen Maß an Menschenverachtung.

→ **Texte 2.6.8/M2a bis i*****

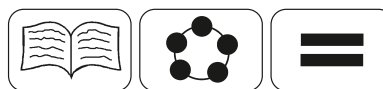
Teil 2: Philosophie, Religionen und Weltanschauungen

5. bis 6. Stunde: Katastrophen und Untergänge anderer studieren – um daraus zu lernen?

In dieser Doppelstunde stehen verschiedene tatsächliche Untergänge oder Beinahe-Untergänge auf dem Plan. Die Schüler lernen über M3c bis i mit dem Niedergang der Osterinselskultur und mit den Auswirkungen des Ausbruchs des Vulkans Toba zwei Untergangsszenarien kennen und beschäftigen sich mit Erklärungsversuchen dazu. Dabei sollte deutlich werden, wie schwer es auch der Wissenschaft fällt, schlüssige Erklärungen zu finden. Im Anschluss daran beschäftigen sich die Schüler mit M3j und k und M3l und m, die zwei Vorschläge vorstellen, wie der vermeintlich anstehenden Klimakatastrophe begegnet werden kann. Ein Vorschlag setzt auf Systemveränderung durch Konsumverzicht, ein anderer Vorschlag auf technische Lösungen über Eingriffe in die Natur, ohne dass alle Folgen möglicherweise abzusehen sind. Dieses Unterrichtsmodul wird eröffnet durch (einen nicht ganz ernst gemeinten) Text M3a, der die Überheblichkeit der Nachlebenden gegenüber früher lebenden, von Katastrophen betroffenen Kulturen zum Ausdruck bringt, indem er die nachgeborenen Forscher auf absurd-komische Erklärungen für ganz banale Erscheinungen kommen lässt. Wenn, so eine Schlussfolgerung, die Erklärung für bereits Geschehenes, in die Irre gehen kann, wie sieht es dann erst mit den Planungen für die Zukunft aus?

An diese Überlegungen kann eine Unterrichtseinheit zu Hans Jonas' „Heuristik der Furcht“ angeschlossen werden. Anregungen hierzu finden sich z. B. unter <https://www.nzz.ch/feuilleton/hans-jonas-der-mensch-muss-der-natur-ihre-wuerde-zurueckgeben-ld.1479968>, einem Beitrag der Neuen Zürcher Zeitung zu Hans Jonas' „Heuristik der Furcht“.

Die Informationen zur Frühgeschichte der Menschheit kann durch eine Unterrichtseinheit zur Paläoanthropologie weitergeführt werden. Anregungen hierzu finden sich z. B. unter <https://www.spektrum.de/magazin/die-evolution-des-menschen/829396>.



Mögliche Lösungen zu M3a:

1. Sie haben Toiletten im Untergrund gefunden und Überreste von Autobahnen. Sie interpretieren diese als religiöse Einrichtungen und sind schnell bei der Hand, wenn es um Selbstopferung geht, die den Menschen, also uns, leichtgefallen sei, weil sie – also wir – ja an ein Leben nach dem Tod glaubten.
2. Absicht ist, auf die Arroganz aufmerksam zu machen, mit der man untergegangenen Kulturen begegnet. Auch führen (zu) rasche religiöse Erklärungen für zu erklärende Dinge dazu, verwunderliche Thesen zur Leichtigkeit der Kultur im Umgang mit dem Tod zu formulieren und letztlich das Vorhandensein von Religion lächerlich zu machen.

Mögliche Lösungen zu M3b:

1. Forster schließt von den riesigen Steinfiguren auf „vormals bessere Zeiten“. Auch ist der erbärmliche Zustand der nur noch kleinen Bevölkerungsgruppe für Forster ein Beweis für den Abstieg.
2. Forster verweist auf einen Vulkanausbruch als Ursache für den Untergang. Dafür spreche auch, dass die Insel vornehmlich aus vulkanischem Stein besteht.
3. Forster ist sehr vorsichtig: So sagt er, dass die Ursachen sich nur „schwer bestimmen“ ließen.

Mögliche Lösungen zu M3c und d:

1. und 2. M3e kann hierfür als Musterlösung dienen. In das Schaubild ist – grau unterlegt – auch die Begründung eingefügt, die in M3f gegeben wird.
3. a und b) Diamond zeigt anfangs durch mehrere Formulierungen an, dass der aktuelle Wissensstand immer revidierbar ist: „Selbst wenn sich herausstellen sollte ...“; „... haben wir derzeit keine Belege“. Allerdings stellt er in

Noch eine Bemerkung zu M3e: Grau unterlegt ist in der Folienvorlage auch schon die Ursache für den Niedergang der Osterinsel-Kultur, die in M3f genannt wird. Sie lässt sich in Diamonds Fünf-Faktoren-Schema nicht integrieren.

seinen Überlegungen zur Osterinsel den Sachverhalt dann so dar, als sei seine Hypothese eine historische Tatsache. So rechtfertigt er seinen Gedankengang, dass die Selbsterstörung der Osterinsel-Kultur durch einige „tausend Menschen mit Steinwerkzeugen und Muskelkraft“ eine Warnung vor dem Zerstörungspotenzial heutiger Gesellschaften sein könne. Am Ende seines Buches spricht Diamond davon, dass uns Bücher (wie das seine vermutlich, was er aber nicht ausdrücklich sagt) zeigen, warum Kulturen untergehen und was wir daraus lernen können. Hier klingt keinerlei Selbstzweifel mehr an seinen wissenschaftlichen Hypothesen an.

4. Die Überlegungen hierzu können unterschiedlich ausfallen. Angesichts der Tatsache, dass Diamonds Annahmen zu einem Gutteil hypothetischen Charakter haben, ist es fraglich, ob sich hieraus tatsächlich etwas lernen lässt. Dass es zum Beispiel auch ganz andere Theorien über den Untergang der Osterinselkultur gibt, zeigt M3f. Allerdings lässt sich zu Gunsten von Diamond sagen, dass Überlegungen wie die seinen durchaus sinnvoll und hilfreich sind und zu einem Erkenntnisgewinn beitragen können: Selbst wenn die entworfenen Szenarien nur hypothetisch sind, zeigen sie doch Gefahren auf, die im Bereich des Möglichen liegen. Insofern müssen diese Gefahren ernst genommen werden – wir können auch aus nur vermeintlichen Fehlern vergangener Kulturen lernen!

Mögliche Lösungen zu M3f:

1. Ratten werden als Ursachen für den Niedergang vermutet. Diese Ursache ist als Nr. 6 neu eingefügt.
2. Diamond nimmt diese Erklärung als Erweiterung, also nicht als Widerspruch, zu seiner Erklärung auf.

Mögliche Lösungen zu M3g bis i:

1. Zwischen 100.000 und 50.000 v. Chr. sind offensichtlich viele direkte Vorfahren heutiger Menschen gestorben. Man kann dies aus der genetischen Verwandtschaft heutiger Menschen ablesen.

2. Der Vulkanausbruch und der damit verbundene langjährige Winter werden als Ursache genannt.

3. Man findet viele Spuren von Menschen an vielen Orten direkt über der Ascheschicht, die mit dem Toba-Ausbruch verbunden sind. Also überlebten viele Vorfahren der Menschen den Ausbruch. Möglicherweise ist die Zahl der Menschen zurückgegangen im Kampf mit den Neandertalern, als sich die Vorfahren der modernen Menschen vor 100.000 Jahren von Afrika aus auf den Weg nach Europa und Asien machten.

Mögliche Lösungen zu M3j und k:

1. Mit hohem technischem Einsatz wird in Naturabläufe eingegriffen, um die Erde und Vorgänge auf der Erde zu gestalten.

2. Eine Idee ist die Reflexion von Sonnenstrahlen zurück ins All. So könnte z. B. eine Wirkung ausgelöst werden, die einem vulkanischen Winter vergleichbar ist.

3. Das Geoengineering kann unberechenbare Folgen haben, die heute noch gar nicht absehbar sind. Es wird aber sicherlich auch Probleme geben, die absehbar sind: z. B. Konflikte, wenn Maßnahmen in einer Region zu Klimaschäden oder Unwettern in anderen Regionen führen oder zumindest als Ursache dafür verantwortlich gemacht werden.

Mögliche Lösungen zu M3l und m:

1. Von Rebound spricht man, wenn eine neue Technologie, obwohl sie eigentlich sparsamer ist, zu Mehrverbrauch führt.

2. a) Wohlstand und Emissionen sind gemeint; beide verlaufen parallel.

b) Drei Möglichkeiten werden genannt: (1) Nachhaltigkeit, (2) Innovation, (3) Konsumverzicht.

c) Der Text plädiert eindeutig für Konsumverzicht.

d) Z. B. könnte die Tragezeit von Kleidung verdoppelt, die Anschaffungszeit für das neue Mobilfunkgerät verdoppelt, der Urlaub halbiert werden. Sind alle damit einverstanden?

→ **Texte 2.6.8/M3a bis m*****



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Apokalypse jetzt! Wenn und warum Untergänge
Hochkonjunktur haben*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

